



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 6. Capitel. Der Neue Mensch siehet/ höret und lehrt immer etwas
Neues/ so oft er die Gräber beschauet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Dieses solches Stündlein gestattet würde/
wie meinstu würde Er solches anwenden
oder zubringen / dieser der Straff zuent-
gehen / jener die Glory zu mehren?

Wie kost-
bar ein je-
des Minut
der Zeit
seyt?

In einer Stund ist kein Minut
Darau nicht hang ein grosses
Gut /

Weilman all und jede Minut ein ewig-
wärdiges Werck würcken mag : Und
wer ist / der hieran gedencet?

Das VI. Capitel.

Der Neue Mensch siehet / höret / und
lehret immer etwas Neues / so offft
Er die Gräber beschaut.

Sist du ein Neuer Mensch seyn/
und alles Neu machen / so mustu
ja was Neues sehen / hören / oder
vernehmen. Dieses aber so vast es noth-
wendig ist / so gewis wirds dir werden/
wann du nicht allein von aussen bey dem
Grab stehen und ansehen / sondern auch
einsehen und von innen beschawen wirst;
massen dann Joannes der Evangelist
nach dem Er von Magdalena gesagt:
Stabat ad monumentum foris: Sie
stunde

Der Neue
Mensch
muß mit
MARIA
in das
Grab ein-
gehen.

stunde bey dem Grab draussen
 Setzt Er stracks hinzu : Inclinavit se
 prospexit in monumentum : Sie bück-
 te sich und schaute ins Grab hinein
 (a) Wohlau dann der du bisshero bey dem
 Grab allein gestanden / blicke dich in
 auch / und schäue ins Grab hinein
 Wohlau dann O König steige von de-
 nem Thron herab / von deinem Sitz
 Fürst / von deinem Richtstuhl O Richter
 von deiner hohen Banck O Rähtsherr
 und du O Stolzer von deiner Hö-
 stig herab / bück und biege dich / dann
 du deinem Unglück vorbeiegest. Fragst
 wohin du dich neigen und bücken sollst
 Zur Erden / sprich ich zu deiner le-
 Behausung / zum Grab : da sihe hinein
 und sihe dich für : das auffgeworffen
 Grab wird dir für ein auffgeworffen
 Baal und Schankgraben dienen. Was
 hüt Gott ! was Sachen wirstu dar-
 sehen / hören / erfahren ! und sehen
 wirstu ein Lade von vier Brettern
 sammen gefügt / oder ein vierbretter
 Todtensarg / darüber ein Grabtuch
 under diesem einen faulenden / stinck-
 den / schindmässigen Körper / das ist
 beinernes / erschrockliches / abentheu-
 ches Gespenst und Wundergesicht / de-
 sen Kopff mit grossen schäppichten / giff-

Etwas
 Neues
 zusehen.

Abscheu-
 liche Ge-
 stalt eines
 Todten-
 Körpers.

(a) Jo. 20. 17.

tigen Schlangen umbflechtet / dessen Augen
 mit dick aufgefüllten / aufgeblasenen /
 hochgeschwollenen Krotten behaftet
 und bedeckt / dessen Bauch mit runder
 geschliffenen Mitteln und Blindschlei-
 chen durchtrochen / dessen endlich alle
 Glieder mit ganzem Schwarm abscheu-
 licher nagender Würm- und Maden
 durchlossen. O Spectacul ! welches auch
 nur anzusehen ärger als der Todt selb-
 sten sein möchte ! Was wirstu nun ferner
 aldort zu riechen haben ? Was ? Kein
 Geruch möchte vast ohne Todt- oder Le-
 bensgefahr einnehmen dene so überaus
 üblen Geschmack / und unleidlichen
 Gestanck / so greulich und abscheulich /
 das waun er Luft haben und weiter aus-
 dampffen solte / gewißlich den ganzen
 nechst umschwebenden Luft anstecken /
 vergiften und ein Pestilentz verursachen
 würde. Was wirstu nun aber hören ?
 Nicht minder / glaub mir / als du Wunder-
 sachen gesehen / wirstu schreckliche
 Ding zu hören haben. Zwar ist meine
 Meinung nicht / diß Orts deren Ewig-
 verdaubten erbärmliches Leydgeschrey /
 Heulen und Wehklagen hören zulassen ;
 der ganze Luft würde sonst von ihrem
 gräßlichen Gebrüll erschallen ; ja Berg
 und Thal / Höhlen und Krüfften / Felder
 und

Etwas
 neues zu
 riechen.
 Dessen
 unleid-
 licher Ge-
 stanck.

Zu hören?

und Wälder / Hecken und Stauden
 Büsch und Gesträuch / Fluß und Meer
 alle verborgene unzugängliche Orth in
 Ende; Summa der ganze Himmel und
 Erdenkreis würden durch ihr jämmerlich
 Klag-Geschrey erthonen / ertattern / und
 erbidmen. Auff dann / Lieber Christ
 Auff/auff/zu dem Grab eines Menschen
 dene du so gar für den Glückseligsten auf
 Erden haltest: Eröffne es / schlage die
 Ohren an / und horche was Er redet
 Nichts anders wirstu vernehmen/als
 mit dem Finger Gottes formirt. und
 außgetruckte Wort in dem Büchlein der
 Weißheit genandt / (a) Lassati sumus
 in via iniquitatis , & perditionis : an-
 bulavimus Vias difficiles &c. Quia
 nobis profuit superbia , aut diviti-
 rum Jactantia ? Transierunt omnia
 illa tanquam Umbra : Das ist
 Wir seynd müd worden auff dem
 Weg der Ungerechtigkeit / und dem
 Verderbens : beschwerliche Wege
 haben wir gewandert &c. Was hat
 uns die Hoffart genutzt oder was
 Vortheils hats uns gebracht / das
 wir uns der Reichthumb gerühmt
 haben ? Dieses alles ist vorüber
 gangen

Redende
 Stimms
 etlicher
 Toden auß
 den Grä-
 bern/
 Erste
 Beflaget
 die unseeli-
 ge Mühsamkeit
 dieses Le-
 bens.

[a] Sap 5. 7.

gangen / wie ein Schatten. Gehest
 nun ferner zu einem andern Grab das
 darinn liegende Gespenst anzuhören/
 wirstu diese Wort zuvernehmen haben:

Dies mei transferunt (a) **Meine Täg**
 seynd fürüber gangen: O wie viel an
 der Zahl / wie köstlich an Werth / wie
 schnell / und behänd an Zeit und Daur-
 haftigkeit seind dise meine Täg gewesen:
 In einem Augenblick waren sie dahin.
 O wieviel hab ich dieser Täg in meiner
 Unmündigkeit zwar ganz vergebens und
 nichtig in meiner Kindheit unnützlich/
 in meinem Weisshumb hinlässig / in
 meiner Jugend schädlich / in meinem
 ganzen Leben ganz fruchtlos hin- und
 zugebracht! Wo seynd nun alle diese
 jetzt erzählte Lebttäge? Wo seynd sie?
 transferunt. Sie seind fürüber und da-
 hin. Dahin und fürüber seind alle Heyl-
 und Seelen-Täg / alle Verdienst und
 Verbungs-Täg / alle Jubel und Ablass-
 Täg / alle Versöhn- und Gnaden-Täg /
 alle Buß-Täg: Summa / alle Glory-
 und Himmels-Täg / alle seind entwichen/
 verschlichen / verstrichen. Wie aber und
 was gestalt seynd sie vergangen? Ach:
 ganz ertel / lahr / und verdienstlos / ganz
 unnützlich / gewin- und fruchtlos seynd sie
 zerrunnen und verschwunden. Also dieser.

(a) Job. 17. 11.

andere
 den Ber-
 lust der
 Zeit.

Ortete
lehret/ das
alles auß
erhalb
S. Dites
eytel sey.

Beliebet dir nun fürbass zu gehen / und
noch ein dergleichen Schattenbild auß
der Tieffe schreyend zu vernemen / wider
es in folgendem Thon Klagsingen höre
Holla Wandersmann! siehe hier / stehe
ein wenig still / stehe hier ein weil lebe
dig / ehe du über ein kleines hier bey
ein Todten-Cörper ligen wirst. Noch
niemahlen hab ich geleglicher mit dir
reden können / als sythero ich in diesem
Loch gelegen ; werde dir auch niemah
len heylsamern Rath geben haben / auß
aus diesem Rahthaus. So glaube man
dann ob schon einem Schatten / glaub
sicherlich / das alles was irgendwo gut
oder gut genent werden kan / außser dem
grösten und höchsten Gut / das ist Gott
nichts als ein lauterer Schatten sey
und als ein Schatten verschwinde. Me
dann hab ich allererst erkennt / das alle
der Welt Zierlichkeit / seye Zerstörlichkeit
alle Guntt seye Dunst. Ich bin jetzt
was du bald seyn wirst / und was du jetzt
bist / bin ich gewesen. Hastu Wit
lebe jetzt GOTT / und sterbe der Welt
hier und nun / und gedencke / das alle
so von Menschen in Ehr und Preiß ge
halten wird / nichts sey als ein Traum
dene sie aber nit als am letzten Lebensbl
erst mercken. Diese dann und andere

dergleichen Ding wirstu von den Inn-
 wohnern der andern Welt hören und
 vernehmen/wo du anderst dadurch wichtig
 werden wilt. Und was wirstu/frag ich
 abernahl/ auß diesem Land vernehmen/
 was erlernen? Du wirst lernen deine
 selbst eigene Verachtung zuverachten/
 die verschmäheliche Welt zuver schmäheln/
 als welche niemand gut ist als den Bösen:
 Du wirst hören und lernen/ daß in die-
 sem Stand nichts standhaftiges/ nichts
 beständiges als die Unbeständigkeit/
 nichts under der Sonnen/daß nicht ge-
 brechlich/ und daß nichts ellenders in die-
 sem Leben als das Leben selbst zufinden
 sey: Du wirst lernen/ daß alles entel
 und Entelkeit was nicht entweder GOTT
 selbst/ oder auch GOTT/ oder GOTTES
 wegen ist und geschicht. Endlich wirstu
 lernen und verstehen/daß/ gleich wie al-
 les in dieser Welt gering und liederlich/
 also in jener alles groß und wunderlich
 sey. Und dieses ist/ Christliebende Seel/
 was du in Gräbern sehen/ auß Gräbern
 hören/ und von Gräbern wirstu zu lernen
 haben. Bey diesen finstern Todten be-
 hälttern wirstu stehen/ und zugleich von
 dir werffen die Werck der finsternuß/
 du wirst durch anhörnung so viel Neuer
 Todten-Zeitungen/durch anschawung

Viel ander-
 re Zugende
 reiche
 Lehrstück.

Einert wird
in derglei-
chen Schul-
fr einen
Neuen
Menschen
verändert.

so viel Neuer Dingen auß einem Alter
ein Neuer Mensch werden. Dieser
hat erfahren jener Sylvester Auximanus
genant / welcher als Er für die lange we-
ge zur Begräbnus eines vast Edlen und
reichen Jünglings gangen / und ein zeit
lang dabey in Gedancken stehen blieben
fangt Er endlich auß innerstem Herzen
grund zu seuffhen / und zu Ihme selbst
also zu sprechen : En ego sum quod ha-
cuit ? & brevi ero, quod hic est : **Et**
da ! was dieser gewesen / das bin ich
jezt / und was Er jezt ist / das werde
ich bald seyn. Dieser Laconismus oder
kurz verfaßte Brevet hat mehr bey ihm
verfangen / als ein langer breiter Syllo-
gismus : dann Er gähling darauff gele-
net alles was in der Welt / denn was über
der Welt ist / nachzusehen / hat auch ohne
verzüglich die Welt sambt dem ibrigen
fahren lassen / und damit Er sein eigen
sein möchte / sein Eigenthumb verlassen
Summa ! auß dem Todtenhaus hinauß
in das Gotteshaus hinein gangen und
Geistlich worden. So viel nemlich ist
daran gelegen / daß man die Todte nicht
Nachts frage wohl und Christlich zuleben

Übung

Ubung obiger Lehr.

W Eilen viel daran gelegen / auch in je-
nem unvermendenlichen Todes-
Kampff Himmlischen Beystand zu er-
halten vast fürträglich ist / viel Himmliche
Patronen und Fürbitter haben / damit
man in dieser letzten Noth viele Freund
und Gönner haben möge : Als ist mein
Rath / daß / weilien der gewisse Tod keinen
gewissen Tag hat / du dir jenige Heiligen
in sondern Ehren haltest / deren an dem
Tag / so dein letzter sein wird / im Marty-
rologio, wie mans nennet / oder allgemey-
neu H. H. Register Meldung geschicht /
und jährliche Gedächtnuß von der Kirch
Gottes begangen wird. Auß allen Tä-
gen wird dir gewiß und sicher einer / so dein
letzter seyn muß / zu Theil werden : wel-
cher es aber sein werde / ist dir unbewußt.
Sollest derowegen denen Heiligen / deren
die Kirch Gottes an dem Tag / so dein
Sterbtag seyn wird / Ehrengedächtnuß
hält / gleichfalls Ehr und Dienst erwe-
sen : fahls aber dieser Anschlag dir nicht
gefielt / so geb ich dir ein andern. Mache
dir ein Register oder Verzeichnuß aller
deren Heiligen und Patronen / so dir
Monatlich in gewöhnlicher Auftheilung
zugefallen / mache dir ein Litaney dar-
auß /

Wohl zu
sterben
dienet son-
derbar eh-
ren die
Heiligen /
so am
Tag dei-
nes Hin-
scheidens
jährlich
von der
Kirchen
geehret
werden.

Eine Lita-
ney auß der
Monatlich
geehrten
Heiligen
ihm in Tod
berth vor-
betten las-
sen.

auff/ und bette sie täglich zu dem End/ da
mit sie dir in letzter Stund fürderlich un
fürsprechlich seyn wollen: Bitte au
dene dir zu derselben Zeit bestehende
Priester/ Er wolle dir dieselbe vorbete
Was meinstu wohl für grossen Behüt
hierdurch zu haben / in deme ein so gro
himlische Parthen auff deinen so gefähr
lichen Kampffplatz betretten und zus
sen wird. Als der selige Cherubinus
auff dem Orden des Heil. Francisci
scheiden wolte / kamen ihme sechs un
sechzig tausend Seelen entgegen / dero
nehmlich / die Er durch seine Predigen
zum Himmel gebracht. Und wie hätte
es diesem seligen Mann an Hilffleistun
gen manglen können / deme so viel Hilff
und Auxiliar-Völcker zukommen.

Seeliges
Hinscheidē
S. Chera-
hini.

Das VII. Capitel.

Der Todt wird von vielen übel ange
sehen / weilen er vielen ganz un-
versehen.

Söhltnge
Unfäll
seynd die
beschwär-
lichste.

Under allen übeln/so denen Men
schen in diesem Leben zustehen
pflegen/ seynd keine/ so härter
schlagen/ schärpffer einbeissen
und bitterer wehethun/ als welche schnell
gehlind

(*) Chron. Mia. pars. 3.